

das Tal in einem Bergkessel. Vor mir lag ein Kranz von duftigen kahlen Höhen. Moorwiesenstreifen garnieren die hier im breiten Lauf zu Tal eilende Venna. Zwischen den glitzernden Wasserspiegeln leuchteten gelb die eingebetteten Saxifragenpolster. Stehend lag die Mittagssonne über der farbenreichen Landschaft, in der sich kein Lüftchen regte. Zusammenhängende blumenreiche Matten überziehen den hügeligen Boden bis zu den Höhen hinautreichend; auf der anderen Seite des Kessels ein schattiger Lärchenwald, der die bunte Szenerie zu einem Gemälde vollendete. Ein so geschaffenes Gefilde, dachte ich, müßte auch ein aussichtsreiches Fanggebiet sein. In dem Maße, wie sich meine Erwartungen erfüllten, zauberte die Jagd eine geradezu paradiesische Stimmung hervor. Als erster Falter geriet ein *aurinia* f. *merope* ins Netz. Sehr große azurblaue *arion* tauchten da und dort auf. Um feuchte Steinblöcke wirbelten eine Unzahl von *minimus* gleichsam wie Mückenschwärme. Truppweise saßen an nassen Wegstellen *semiargus*, denen *cacaliae* beigesellt waren; ab und zu darunter einmal ein *eros*, dessen leuchtendes Coelinblau für Sekunden beim Spreitzen der Flügel dem Auge entgegenblitzte. Drüben an den Wasserfällen tauchen mehrere große weiße Falter auf, in welchen ich Parnassier vermutete. Richtig, es waren die Zierden der Hochgebirgstäler: *delius* in großer Zahl und frischem Kleid, die die Bachränder umgaukelten, sich auch einmal gelegentlich weiter entfernten. Über die moorigen Triften stieben *pales* f. *isis*. Ein Trupp hoch durch die Luft jagender *Colias phicomone* ließ sich unvermittelt im Sturzflug auf einen Hang nieder. Mit einem Netzschlag fielen drei ♂♂ und ein ♀ zur Beute.

Auf dem Rückweg erhob sich ein kühler Wind, der wohlthuend erfrischte. Das Resultat des Tages war außerordentlich gut. Eine friedliche Abendlandschaft, beleuchtet von der untergehenden Sonne, die Purpur über die Wolken goß, verabschiedete den Tag.
(Fortsetzung Seite 121.)

Bücherbesprechung.

Die kleine Farbmeßtafel von Wilhelm Ostwald.

Farben so zu beschreiben, daß sich der Leser ein vollkommen genaues Bild der gemeinten Farbe machen kann, ist nicht nur außerordentlich schwierig, sondern geradezu unmöglich, wenn wir bedenken, daß die Anzahl der unterscheidbaren Farben 10 Millionen beträgt. Ausgehend von dieser Tatsache hat WILHELM OSTWALD, der bekannte Begründer der meßbaren Farbenlehre, die kleine Farbmeßtafel geschaffen, die es jedermann ermöglicht, jede Farbe genau zu bestimmen und zu bezeichnen. Die Farbmeßtafel ist außerordentlich praktisch eingerichtet und deshalb von jedem ohne weiteres zu handhaben. Für den beschreibenden Entomologen ist dieses Instrument von außerordentlichem Wert und von größter Bedeutung, da jede Farbe durch besondere Farbzeichen gleichsam ihren persönlichen Namen bekommen hat, der jede Verwechslung mit einer anderen Farbe ausschließt. Die Anschaffung der Farbmeßtafel kann deshalb jedem der in irgendeiner Weise mit Farben etwas zu tun hat, nur wärmstens empfohlen werden. Der Preis der im Verlag »M u s t e r - S c h m i d t« K.-G., Göttingen, erschienenen Tafel beträgt 10 RM.

Ph. Gönner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Gönner Philipp

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. Die kleine Farbmeßtafel von Wilhelm Ostwald. 120](#)